

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Theodor FONTANE

Berlin

BILDBAND

11-3 **Fontanes Berlin** : die Hauptstadt in seinen Romanen / Bernd W. Seiler. - 2. Aufl. - Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2011. - 191 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 29 cm. - ISBN 978-3-942476-00-3 : EUR 26.90
[#1891]

Seiler ist Emeritus für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Bielefeld. Er hat sich in einer Anzahl seiner Veröffentlichungen mit Fontane auseinandergesetzt und beispielsweise biographische Einzelheiten zu den unehelichen Kindern des Schriftstellers zutage gefördert.¹

Der vorliegende Band ist ein Bilderbuch über Theodor Fontanes Berlin-Romane und über die Stadt Berlin gleichermaßen. Lokalisiert werden Wohnungen, Treffpunkte, Orte des Geschehens in den neun Romanen Fontanes, für die Berlin Umwelt und Umraum ist: **L'Adultera, Irrungen Wirrungen, Stine, Frau Jenny Treibel, Effi Briest, Die Poggenpuhls, Cécile, Mathilde Möhring** und **Der Stechlin**. Man sieht, es genügen einige Szenen im Roman, nicht jedes Kapitel muß in der Hauptstadt spielen. Seiler geht den Fahrten und Spaziergängen der Protagonisten nach und bietet dem heutigen Leser das Berlin des ausgehenden 19. wie das des beginnenden 21. Jahrhunderts, in Photographien, Zeichnungen, Drucken und Stichen nebeneinander ausgebreitet. Wo immer möglich, wird der Standort der Kamera über mehr als ein Jahrhundert eingehalten. Das Ergebnis ist so informativ wie eindrucksvoll. Berlin-Fans wie Liebhaber Fontanes werden gleichermaßen angetan sein.

Es beginnt mit *Theodor Fontane und die Stadt Berlin*. Ein Stadtplanausschnitt zeigt die Berliner Wohnungen des Schriftstellers bis zum Umzug nach London 1855, ein anderer die für den Rest des Lebens – siebzehn Umzüge sind es insgesamt. Der flüssige Text erläutert die Vita anhand historischer und aktueller Bilddokumente. Besonders eindrucksvoll ein Bild

¹ <http://www.uni-bielefeld.de/lili/personen/seiler/drucke/veroeffentlichungen.html>
[2011-08-28].

der Wallstraße (Fontanes Pension als Schüler 1834) gegenüber dem heutigen Zustand, der modernistischen Fassade des Art'otel (S. 10). Verschwunden die Heidereuter Gasse, wo an der Ecke zur Spandauer Straße die Apotheke „Zum weißen Schwan“ lag. Sie „ist nur noch an der Rückseite der neuen Bebauung auffindbar“ (S. 13). Auch wo zunächst wenig verändert scheint, wie im Bild der Klosterstraße mit der Parochialkirche, sieht der zweite Blick: der Turmhelm der Kirche fehlt, und Fontanes Wohnhaus ist nur mehr eine Baulücke, man bemerkt es erst, wenn man den Kommentar liest. Das Innere der Klosterkirche, heute eine begehbare Ruine, nach einem Aquarell Eduard Gaertners 1844. Schließlich die berühmte Adresse Potsdamer Str. 134c, mit Grundriß der Wohnung; dazu ein Ausschnitt aus dem Adreßbuch von 1890. Zuletzt „Die Grabstätte der Eheleute Fontane auf dem Friedhof der Französischen Gemeinde an der Liesenstraße“ im ehemaligen DDR-Grenzbereich, was man dem heutigen Foto nicht mehr ansehen kann (S. 31).

Die weiteren Kapitel machen den Versuch, die Welt der Romane geographisch zu ordnen: Entlang der Spree (**L'Adultera**), Der Westen (**Irrungen, Wirrungen**), Der Osten (**Frau Jenny Treibel**), Das Zentrum (**Effi Briest**), Der Süden (**Die Poggenpuhls**). Für die letzten drei versagt das System; da heißt es dann „Hier und dort“. Wir wollen die Geschichten hier nicht nachzeichnen, einige Aufmerkungen seien gestattet. Der heutige Leser wird in manchen Fällen der Berliner Stadtgeographie einen Kommentar zum Roman benötigen: Das Gebäude des Preußischen Generalstabs etwa wird nicht jedermann sogleich zu lokalisieren wissen (**Stine**). Hier wird ihm dieser Kommentar geliefert; und zwar, anders als in den Textausgaben, in aller optischen Opulenz.

Seiler reproduziert auch eine Reihe von Gemälden, die bei Fontane zur Sprache kommen, beispielsweise *Adultera* von Tintoretto oder die 1945 verschollene *Insel der Seligen* von Böcklin. Auch das berühmte Porträt der Jenny Lind von Eduard Magnus (1846), das die Konversation im **Stechlin** belebt, wird (S. 175) wiedergegeben. Die Gartenfront des Schlosses Charlottenburg erhält den Hinweis „Die Stelen mit den Kaiserbüsten sind heute nicht mehr vorhanden“ (S. 124).² Wenn Fontane in den literarisch beschriebenen Stadtlandschaften von der Realität abweicht, ist das wohl in der Regel gewollt. Als ein Leser beanstandete, daß die in **Irrungen, Wirrungen**

² Sie wurden 1989 entfernt und der Ersatz durch Kopien, die Reclams **Kunstführer Berlin** 1991 ankündigte, ist offensichtlich bisher nicht erfolgt: **Kunstführer Berlin** / von Eva und Helmut Börsch-Supan ... 4., neu bearb. und erw. Aufl. - Stuttgart: Reclam, 1991. - 523 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 22 cm. - Nebent.: Berlin. - Bis 3. Aufl. u.d.T.: Reclams Kunstführer Deutschland. - ISBN 3-15-010366-5. - Hier S 275. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 39 (1992),4, S. 346 - 347. - Der neue Berlin-Band in der Reihe **Reclams Städteführer Architektur und Kunst**, den der Verlag in völliger Verkennung der Realität als Ersatz für seine „klassischen“ Kunstführer anpreist, weiß von alledem schon gar nichts mehr: **Berlin** / von Utta und Niklas Neander. - Stuttgart: Reclam, 2011. - 279 S. : Ill., Kt. ; 15 cm. - (Reclams Städteführer Architektur und Kunst) - (Reclams Universal-Bibliothek ; 18453). - ISBN 978-3-15-018453-0 : EUR 8.80.

angegebene Zeitdauer eines Spaziergangs für die bezeichnete Strecke zu kurz ausgelegt sei, bedankte sich Fontane für den Hinweis, ohne etwas zu ändern (S. 58). Und manchmal ist er selbst im Zweifel, ob eine beschriebene Aussicht so überhaupt möglich sein könnte. „Man müsse nur eben schon zufrieden sein, wenn wenigstens der Totaleindruck der sei: ‚Ja, das ist Leben‘“ (S. 65). Das ist, wie nicht selten bei diesem Autor, eine von mehreren möglichen Meinungen. In diesem Zusammenhang hat Klaus Hammer in einer Rezension unseres Bandes auf ein weiteres, schlüssiges Fontane-Zitat aufmerksam gemacht, aus seiner Rezension zu Gustav Freytags **Ahnen**: Der Roman „soll uns, unter Vermeidung alles Übertriebenen und Häßlichen, eine Geschichte erzählen, an die wir glauben ... Er soll uns eine Welt der Fiktion auf Augenblicke als eine Welt der Wirklichkeit erscheinen ... lassen.“³ Dahinter steht der von Seiler geprägte Begriff „Referenzdruck“, der Zwang der literarischen Darstellung zu immer größerer faktitiver Genauigkeit in Raum und Zeit, bei Gegenständen und empirischen Beziehungen seit dem 18. Jahrhundert.⁴

Für den heutigen Betrachter können die Bilder mancher Veränderungen im Stadtbild leichtes Erschrecken provozieren: Das Verschwinden der Straße In den Zelten, verschluckt durch das Bundeskanzleramt (S. 91); Winkel Altbearlins wie die Adlerstraße, schon 1934 im Neubau der Reichsbank aufgegangen, heute Teil des Außenministeriums (S. 95); die Matthäikirchstraße, großenteils überbaut durch die Neue Nationalgalerie und damit ebenfalls mehr oder weniger verschwunden (S. 154). Oder das Bild der Garnisonkirche in der damaligen Neuen Friedrichstraße: „Heute führt die verlängerte Spandauer Straße geradewegs über die Fläche des Kirchenraumes hinweg“ (S. 176). Der photographische Vergleich der Kreuzung Friedrichstraße / Unter den Linden zwischen 1900 und heute kann ein ähnliches Gefühl auslösen, auch wenn die Straßenführung erhalten ist. Aber vielleicht ist das nur Nostalgie.

„Und wer sich 'ne Oase kooft
Und zukiect, wie der Hase looft,
Der fährt
Immer mal wieder
Mit der Hand über'n Alexanderplatz
Den Pharusplan im Schube ...“⁵

Das poetische und das reale Berlin stellt Seiler in seinem Schlußkapitel nebeneinander.

³ **Fontanes Berlin** / von Klaus Hammer. // In: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=15218 [2011-08-28].

⁴ Vgl. **Die leidigen Tatsachen** / Gustav Seibt. // In: http://www.buecher.de/shop/berlin/fontanes-berlin/seiler-bernd-w-/products_products/ [2011-08-28].

⁵ Aus dem Gedicht **Heimat Berlin** / von Walter Mehring. // In: Der Zeitpuls fliegt : eine Auswahl / Walter Mehring. - Reinbek bei Hamburg, 1958, S. 13. - *Pharusplan* sprichwörtlich für „Stadtplan“, nach dem Namen des Verlags.

„Alles in allem ist es also ein vorteilhaft arrangiertes, ein poetisches Berlin-Bild, das sich uns in den Romanen Fontanes darbietet, aber es ist deshalb doch ein unwahres.“ Denn es fehlen die unangenehmen Eindrücke, der Lärm, der Gestank, die Unfreundlichkeit vieler Berliner. Aber bei genauerer Betrachtung „kann man die Menschen seiner Romane noch wieder ganz so deutlich hier – und eben wirklich hier – vor Augen haben, wie dies für deren frühe Leser, soweit sie Berlin kannten, selbstverständlich gewesen ist. Das aber ist ein Gewinn nicht nur für die Lektüre der Romane, es ist auch ein Gewinn für die Wahrnehmung der Stadt. Sie belebt sich so mit Schicksalen und Geschichten aus der Vergangenheit, und in Erinnerung an die Romanhandlungen kann man Fontanes Gestalten hier wie guten Bekannten an vielen Stellen begegnen“ (S. 185).

„Die gut erläuterte, dichte Bilderstrecke lädt hin und wieder dazu ein, die Welt mit dem Text zu verwechseln, auch wenn sie umgekehrt durch die Abbildung moderner Gebäude an historischen Plätzen fortwährend die Illusion durchbricht, der Roman sei etwa noch heute im Berliner Stadtbild aufzufinden,“ schließt Tilman Spreckelsen seine knappen Bemerkungen zu diesem Titel in der **FAZ**.⁶ Das ist richtig und falsch. Bücher dieser Art, von denen man sich weitere wünschte, und nicht nur über Fontane, ermöglichen das Verständnis Berlins als gewachsener Entität. Trotz der Brüche und des vorgelegten Tempos. Die Stadt verändert sich zu schnell, als daß ihre Steine mehr als oberflächlich Auskunft geben könnten. Selbst die Straßenzüge ändern ihre Richtung. **Fontanes Berlin** erlaubt den Blick unter die Oberfläche. Das gibt es auch bei anderen Autoren, man denke an Heinz Knobloch.⁷ Gegenüber dergleichen kulturhistorischen Skizzen wird bei Fontane die Stadt zum Umraum eines nicht bloß punktuellen Geschehens und erlaubt dem heutigen Leser die Wahrnehmung mehrerer Zeitebenen. Er kann auf diese Weise nicht nur Fontanes Erzählung verstehen, sondern auch Berlin begreifen.⁸

Willi Höfig

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz340174862rez-1.pdf>

⁶ Frankfurter Allgemeine. - 2011-03-27, zit. nach <http://www.faz.net/artikel/C30703/literatur-arm-in-arm-mit-jenny-treibel-30382445.html> [2011-08-28].

⁷ Aus dem umfangreichen Œuvre Knoblochs sei als charakteristisch genannt: **Stadtmitte umsteigen** : Berliner Phantasien / Heinz Knobloch. - Berlin : Buchverlag Der Morgen, 1982.

⁸ Weitere Rezension von Danuta Görnandt: http://www.kulturradio.de/rezensionen/buch/2011/bernd_w_seiler_.html [2011-09-08].